

Ursula Fuhrich-Grubert

Die Zentrale Frauenbeauftragte berichtet: 100 Jahre Internationaler Frauentag an der Humboldt Universität – und manches mehr!

Am 8. März dieses Jahres jährte sich der Internationale Frauentag zum einhundertsten Mal. Das war Anlass für das Büro der zentralen Frauenbeauftragten dieses Jubiläum im Rahmen der Frauenvollversammlung zu feiern. Am 8. März fand im Saal des Akademischen Senats die zugehörige Veranstaltung statt: Vom Vizepräsidenten für Studium und Internationales, Herrn Prof. Dr. Dr. Uwe Jens Nagel begrüßt und über die Aktivitäten der zentralen Frauenbeauftragten durch Ursula Fuhrich-Grubert informiert, konnten sich die anwesenden Frauen anschließend an Szenen aus 100 Jahren Internationaler Frauentag erfreuen. Rosemarie Haar – ihres Zeichens Schauspielerin – trug eine Reihe höchstspannender Texte vor. Es war interessant, aber gleichzeitig auch frustrierend, dass sich die Forderungen der Frauen während der vergangenen einhundert Jahre nicht sehr stark verändert haben: Bis heute gibt es Forderungen, die noch nicht erfüllt sind – zum Beispiel rund um das Problem des „gender pay gap“ und die zugehörige Forderung: „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit“. Prof. Dr. Ursula Nienhaus vom FFBIZ bot anschließend den historischen Kontext für die soeben gehörten Texte unter dem Titel „Eine kurze Geschichte des Internationalen Frauentages“.

Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung vom „Humboldt-Quartett“. Ihren Abschluss fand die Frauenvollversammlung in der Finissage der „Ausstellung Frauen in Bewegung“ an der Humboldt-Universität: Eine der Portraitierten, Frau Prof. Dr. Wiltrud Gieseke, führte kurz in die Ausstellung, die seit dem 13. Oktober 2010 durch Berlin gewandert ist, ein. Nachdem sie am 8. März zum letzten Mal an der HU zu sehen war, wird sie noch vom 19. bis 30. April im Roten Rathaus gezeigt werden. Im August dieses Jahres soll ein um die Bilder von zwölf weiteren Portraitierten und die in der Ausstellung zu hörenden Texte erweiterter Katalog erscheinen.

Wenn im letzten Bulletin – Info (41, 2010) vom Erfolg des zentralen Gleichstellungsfonds berichtet werden konnte, so soll an dieser Stelle ergänzt werden, dass sich das Antragsvolumen in der zweiten Ausschreibungsrunde 2010 mehr als verdoppelt hat. Im Jahre 2010 wurden insgesamt 1,8 Mio. € beantragt. Dem gegenüber standen nur 250.000 € zur Verfügung. Infolgedessen konnte die Kommission für Frauenförderung (KFF) etliche hervorragende Anträge nicht bewilligen. Glücklicherweise konnte die Finanzierung einiger dieser Anträge aus Mitteln des Masterplans – Programmlinie 3 des Berliner Senats gesichert werden. Die nächsten Anträge an den Gleichstellungsfonds können zum 31.3. bzw. zum 30.9.2011 gestellt werden. (Informationen zum Gleichstellungsfonds finden Sie unter: <http://gremien.huberlin.de/frb/foerd/gf>).

Die KFF, die für die Vergabe der Mittel aus dem Gleichstellungsfonds zuständig ist, hat darüber hinaus auch die Aufgabe, Stellen für Juniorprofessorinnen aus dem W1-Programm der Humboldt-Universität zu vergeben. Im Februar 2011 erfolgte eine erneute Ausschreibung für zwei Juniorprofessuren. Anträge können bis zum 10. Juni 2011 eingereicht werden. (Genauere Angaben zur Ausschreibung befinden sich auf der Homepage der zentralen Frauenbeauftragten: http://gremien.hu-berlin.de/frb/news_jp11).

Da noch Restmittel aus dem Berliner Programm zur Förderung von Frauen in Forschung und Lehre zur Verfügung standen, konnte die KFF im Jahre 2010 zudem Mittel für mehr als 15 Gastprofessuren für Frauen an der Humboldt-Universität für das WS 2010/11 und das SoSe 2011 bewilligen. Davon profitieren vor allem die MINT Fächer, aber auch Fächer mit einem geringen Professorinnenanteil. Für die Frauen selbst sind diese Gastprofessuren ein entscheidendes Moment in ihrer Karriereplanung. Nachwuchswissenschaftlerinnen erfahren mit dieser Maßnahme eine bedeutende Unterstützung. Für das WS 2011/12 wird es eine erneute Ausschreibung geben.

Bereits 2008 hatte die DFG eine wichtige Initiative zur Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern im Wissenschaftssystem auf den Weg gebracht: In ihrer Mitgliederversammlung hatte sie „Forschungsorientierte Gleichstellungsstandards“ als Selbstverpflichtung festgelegt. Ziel des zugehörigen Konzepts ist es u.a., bis 2013 den Frauenanteil auf allen wesentlichen Qualifikationsstufen in den Mitgliedseinrichtungen erheblich zu steigern. Dementsprechend verpflichteten sich die Mitgliedseinrichtungen Stellung zur Umsetzung der Standards zu beziehen und Ziele für die Steigerung der Repräsentanz von Wissenschaftlerinnen zu definieren. Dieser Selbstverpflichtung war auch die Humboldt-Universität nachgekommen. Im Frühjahr 2010 hatte sie eine umfassende Stellungnahme zu den Gleichstellungsstandards vorgelegt. Der Anteil von Frauen auf ordentlichen Professuren von 18% im Jahre 2010 soll danach auf 22,4% bis zum Ende des Jahres 2012 gesteigert werden. Die DFG stufte diese Stellungnahme und damit das dahinter stehende Konzept der Universität als hervorragend ein. Im Februar 2011 wurde ein Zwischenbericht der HU für die DFG angefertigt. Das Zahlenmaterial zeigt, dass sich die Universität ihrem Ziel, den Anteil von Wissenschaftlerinnen auf ordentliche Professuren bis zum Jahr 2011 auf 22,2 % zu erhöhen, nähert: Im Februar 2011 lag dieser Anteil bei 19,5 %. (Die Stellungnahme der HU zu den Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards finden Sie unter: www.hu-berlin.de/.../dok/HU_BroschA5_Gleichstellungsbericht_Web.pdf).

Genannt im Zwischenbericht wurde auch der Caroline-von-Humboldt-Preis. Benannt nach der Ehefrau Wilhelm von Humboldts wurde dieser Preis 2010 zum ersten Mal an eine exzellente Nachwuchswissenschaftlerin vergeben. Mit 15.000 Euro ausgestattet, handelt es sich um einen der am höchsten dotierten Preise für Nachwuchswissenschaftlerinnen in Deutschland. Ein wichtiges Ziel des Preises ist es – neben der individuellen Förderung einer ausgezeichneten Wissenschaftlerin –, die Visibilität von Frauen in Wissenschaft und Forschung zu erhöhen. Eine international zusammengesetzte Auswahlkommission renommierter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler wählte die erste Preisträgerin Dr. Anne Baillet aus. Am 13. Oktober 2010 fand im Rahmen der Jubiläumsfeier der HU in den Räumen der Humboldt Graduate School die Verleihung des Preises statt. Als Ehrengäste eingeladen waren Prof. Dr. Barbara Hahn (Vanderbilt University), die im Sommersemester 2011 auch als Gastprofessorin an die HU kommen wird, sowie Dr. Silvia Seres – Mathematikerin und Wirtschaftswissenschaftlerin sowie Mitglied mehrerer norwegischer Aufsichtsräte und „Chefin“ von Microsoft Norwegen. Eine Publikation der Reden von Preisträgerin und Ehrengästen erscheint in Kürze. In 2011 wird der Preis erneut ausgeschrieben. (Nähere Informationen zum Caroline-von-Humboldt-Preis finden Sie unter: https://gremien.hu-berlin.de/frb/aktiv/cvp_2010.pdf).

Neben all den genannten Aktivitäten ist es der zentralen Frauenbeauftragten Ende 2010 gelungen, Drittmittel für zwei Projekte einzuwerben. Erstens für ein Gleichstellungsmonitoring, das zukünftig beim Qualitätsmanagement der Humboldt-Universität angesiedelt sein soll, und zweitens wird ein „Empowerment“-Programm für Studentinnen mit bildungsfernem Hintergrund eingerichtet. Beide Projekte sind zunächst bis zum Ende des Jahres 2011 befristet. Eine Verlängerung wurde bereits beantragt, so dass Hoffnung besteht, die Projekte weiterführen zu können.

Im Zusammenhang mit der erfolgreichen Auditierung der Humboldt-Universität als familiengerechte Hochschule wurde im Sommer 2010 das Familienbüro der HU eröffnet. Es hat nicht nur seine Beratungstätigkeit aufgenommen, sondern bereits vielfältige Aktivitäten auf den Weg gebracht: Unter anderem wird es am 26. Juni 2011 ein großes Kinderfest für die Kinder von HU-Angehörigen ausrichten. Kinder können Abenteuer auf den Spuren von Alexander, Wilhelm und Caroline von Humboldt erleben. Das Programm wird u.a. von Mitarbeiter/innen der HU gestaltet: Beispielsweise wird das Humboldt Bayer Mobil vor Ort sein, um mit den Kindern Experimente zu machen. Das Fest findet im Ehrenhof der Humboldt-Universität, Unter den Linden 6 statt. (Die Homepage des Familienbüros finden Sie unter: <http://www.hu-berlin.de/ueberblick/leitung/pb/pb3/familiengerechtehochschule/buero/standardseite>).